

WP-Update

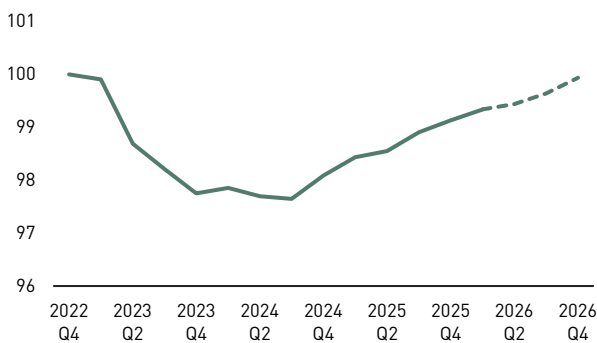
Träge Erholung unter Unsicherheit

Konjunkturradar 7/2026

Die österreichische Wirtschaft setzte ihre schleppende Erholung im ersten Quartal fort, bleibt aber durch geopolitische Risiken, hohe Unsicherheit und strukturelle Standortproblemen geprägt. Die Wirtschaftsleistung dürfte im Laufe dieses Jahres wieder das Niveau von 2022 und damit jenes vor der zweijährigen Rezession erreichen. Pro Kopf bleibt das BIP jedoch darunter, da die Bevölkerung in den vergangenen Jahren stärker gewachsen ist als die Wirtschaftsleistung. Die schwache konjunkturelle Aufwärtsbewegung wurde von leicht höheren Exporten, einer Ausweitung der öffentlichen Konsumausgaben und steigenden Ausrüstungsinvestitionen gegenüber dem Vorjahr getragen. Bei den Ausrüstungsinvestitionen sorgt unter anderem die Erneuerung des Fuhrparks für Impulse. Auch die Industrieproduktion legte leicht zu; temporäre Vorzieheffekte wegen möglicher Lieferkettenrisiken dürften dabei eine Rolle gespielt haben. Gleichzeitig bleibt das Umfeld fragil: Nach dem starken Rückgang der Ölpreise infolge des Abkommens zwischen den USA und dem Iran zur Wiedereröffnung der Straße von Hormus steigen die Ölpreise mit dem Ende der Waffenruhe nun wieder. Eine nachhaltige Beruhigung der Lage ist noch nicht in Sicht. Zusätzlich belasten angespannte öffentliche Budgets, die gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit sowie der zunehmende Wettbewerbsdruck aus China. Die Stimmung ist daher weiterhin verhalten. Das zeigt sich auch am Arbeitsmarkt: Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen liegt unter dem Vorjahresniveau, die Arbeitslosigkeit ist höher als im Vorjahr.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, Österreich

Index 2022 Q4 = 100, real



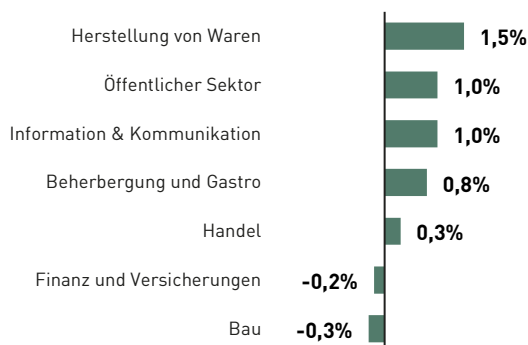
Quelle: WIFO-Prognose vom Juni 2026.

Verhaltene Erholung setzt sich fort

Österreich lässt die Rezession 2023/24 hinter sich. Im Verlauf des Jahres 2026 wird die Wirtschaftsleistung wieder das Niveau von 2022 erreichen. Die Wachstumsdynamik bleibt jedoch deutlich schwächer als in früheren Erholungsphasen. Die Bruttoanlageinvestitionen legen trotz zunehmender Ausrüstungsinvestitionen bloß um 1,3 % zu, da die anhaltend schwachen Bauinvestitionen dämpfen. Der private Konsum bleibt angesichts der hohen Inflation gedämpft (+0,4 %). Auch die Exporte liefern wegen geopolitischer Unsicherheit und gesunkener Wettbewerbsfähigkeit nur geringe Impulse (+1,1 %). Das WIFO rechnet deshalb für 2026 mit einem realen BIP-Wachstum von lediglich 0,9 %.

Branchenentwicklung, Österreich, 2026

Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



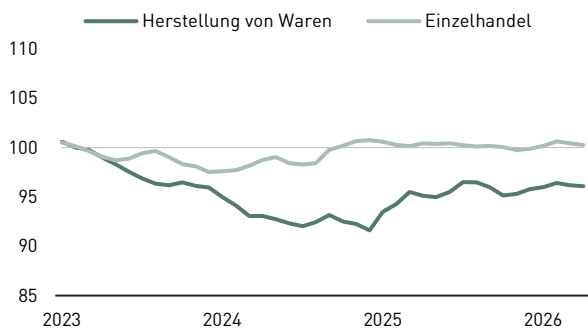
Quelle: WIFO-Prognose vom Juni 2026.

Industrie liefert leichte Impulse, Bau schwächelt weiter

Laut WIFO-Prognose verbessert sich die Lage 2026 in den meisten Branchen, allerdings unterschiedlich stark. Während sich die Industrie langsam erholt (+1,5 %), bleibt insbesondere die Bauwirtschaft schwach und die konsumnahen Dienstleistungen entwickeln sich nur verhalten. Der öffentliche Sektor zählt weiterhin zu den wachstumsstärksten Dienstleistungsbereichen. Die hohe Inflation und schwache Konsumnachfrage führen dazu, dass der Bereich Beherbergung und Gastronomie nur moderat wächst und der Handel nahezu stagniert. Der Bau bleibt schwach (-0,3 %). Die Verschiebung von Infrastrukturprojekten wegen der Budgetkonsolidierung schwächt nun auch den Tiefbau.

Industrieproduktion und Einzelhandelsumsatz (real)

Index Jänner 2023 = 100 (3-Monatsmittel), Österreich



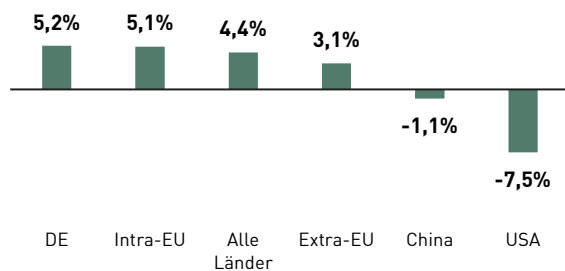
Quelle: Eurostat, Index 2021 reindiziert auf Jänner 2023 = 100.

Industrie und Einzelhandel seit Jahresbeginn seitwärts

Die Industrieproduktion bewegt sich seit Jahresbeginn seitwärts, befand sich in den ersten vier Monaten des Jahres aber dennoch um durchschnittlich 0,7 % über dem Vorjahresniveau. Im Maschinenbau verdichten sich die Anzeichen einer Belebung (+4,0 %). Der UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex blieb mit 50,9 Punkten knapp im Wachstumsbereich und signalisiert damit eine leichte Erholung der Industrie. Dem Einzelhandel fehlt hingegen weiterhin Dynamik. Die realen Einzelhandelsumsätze stagnieren seit fast eineinhalb Jahren. Neben der schwachen Konsumnachfrage setzt auch der internationale Onlinehandel den heimischen Einzelhandel unter Druck.

Warenexporte nach Partnerland, Jänner bis April 2026

Veränderung in % zum Vorjahreszeitraum



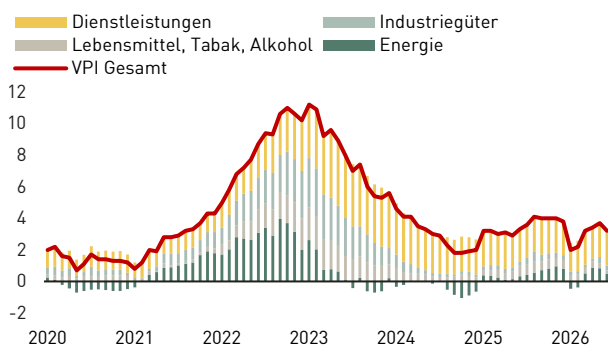
Quelle: Statistik Austria, Außenhandelsstatistik.

Exportbelebung nach Deutschland; USA weiter rückläufig

Die österreichischen Warenausfuhren entwickelten sich in den ersten vier Monaten des Jahres 2026 positiv (+4,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Treiber waren insbesondere Maschinen und Fahrzeuge, die nach den Einbußen der vergangenen Jahre um 4,6 % zulegten. Positive Exportimpulse aus Deutschland sowie Zuwächse bei den Ausfuhren in die Schweiz, nach Italien und in das Vereinigte Königreich wurden durch rückläufige Warenexporte in die USA teilweise abgeschwächt. Trotz der verbesserten Exportentwicklung bleibt das außenwirtschaftliche Umfeld herausfordernd: Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die Warenexportaufträge im Juni gedämpft verliefen.

Verbraucherpreisinflation, Österreich

VPI, Inflationsrate in %



Quelle: Statistik Austria, IHS-Preismonitor.

Inflation geht zurück, bleibt aber erhöht

Die Inflationsrate in Österreich lag im Juni 2026 laut Schnellschätzung von Statistik Austria bei **3,2 %** (VPI) bzw. **3,1 %** (HVPI). Trotz der jüngsten Entspannung bei Öl und Treibstoffen wirkte Energie im Jahresvergleich neben den Dienstleistungen weiterhin preistreibend. Die heimische Inflationsrate befindet sich über dem Euroraum-Durchschnitt und über jener Deutschlands (DE: 2,4 %). Eine dauerhafte Übertragung des Inflationsabstands auf die Lohnbildung würde die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs weiter beeinträchtigen. Zudem dürften die Haushaltsstrompreise erst mit Verzögerung ansteigen und inflationserhöhend wirken.

FAZIT: Die Konjunktur stabilisiert sich mittlerweile auf breiterer Basis, das Wachstum bleibt aber verhalten. Unsicherheit, erhöhte Inflation und Wettbewerbsfähigkeitsprobleme begrenzen die Dynamik. Eine nachhaltige Beruhigung der Lage in Nahost würde die Konjunktur stützen und den Inflationsdruck reduzieren. Angesichts der Konflikt dynamiken ist eine solche Entwicklung jedoch keineswegs gesichert. Jedenfalls sollte die wirtschaftspolitische Arbeit an den eigenen strukturellen Standortbedingungen zügig vorangetrieben werden. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen finden sich in unseren interessenpolitischen Schwerpunkten 2026+.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
10. Juli 2026